

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: [10]: Goldener Stecker : besseres Licht : Leuchten-Wettbewerb '01

Artikel: Goldener Stecker : das domestizierte UFO
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

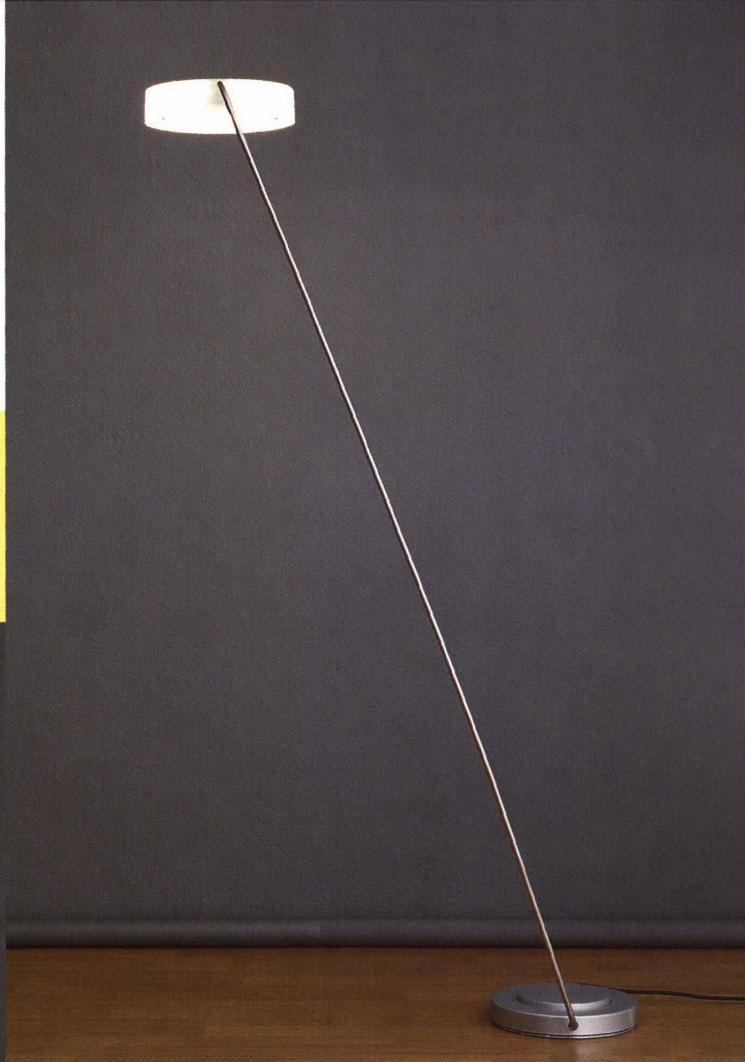
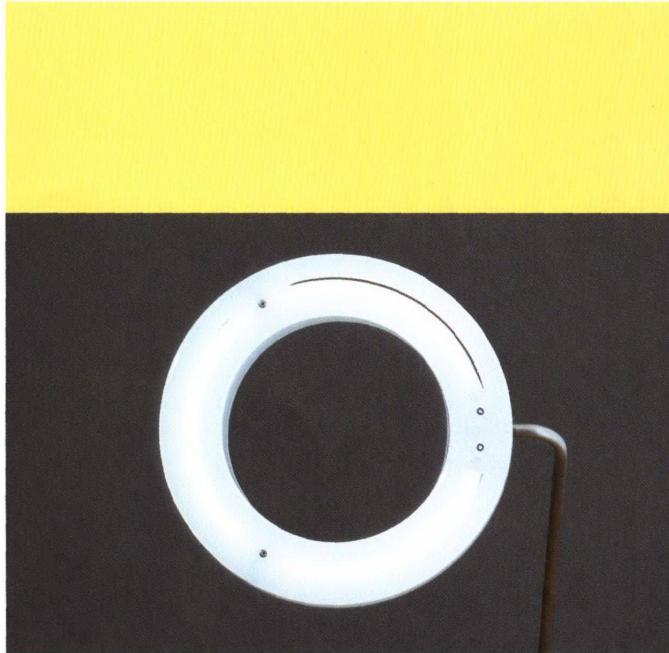
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GOLDENER STECKER

NAME: DROM TILT
HERSTELLER: STOCKWERK3, FRAUENFELD
VERTRIEB: AUSGEWÄHLTE FACHGESCHÄFTE
DESIGN: CHRISTOF SIGERIST
LAMPEN: FL 1 x 22 WATT, RINGFÖRMIG
PREIS: CHF 980.-



DAS DOMESTIZIERTE UFO

Zuerst sieht man den Schirm, einen leuchtendweissen, strahlenden Kunststoffring. Elegant sieht er aus, zurückhaltend, kühl, aber nicht kalt. Er erinnert an ein Ufo, oder an die runde Raumstation in Kubricks Film 2001. Dort, wo die Astronauten ihre Joggingrunden drehen, ist die Fluoreszenzröhre eingebaut. Würde er nicht von einem dünnen Chromstahlstab gehalten, entschwebte der Schirm in die unendlichen Weiten des Alls. «Drom Tilt» ist eine Stehleuchte. Sie kann aber weit mehr, als elegant in der Gegend zu stehen. Braucht der Benutzer mehr Licht in der Nähe, kann er den oberen Teil der Leuchte zu sich heranziehen. Die Chromstahlstange, die Schirm und Fuß verbindet, ist auf beide Seiten um 45 Grad neigbar, der Lampenschirm lässt sich um 240 Grad drehen. Beweglich leistet die Wohnleuchte auch im Arbeitsbereich gute Beleuchtungsdienste. Trotz ihres filigranen Aus-

sehens ist sie stabil und kippt auch nicht, wenn man die Neigung maximal ausnützt. Der Schirm ist federleicht aus tiefgezogener Kunststofffolie, mit drei ausgefrästen gerundeten Einschnitten gefertigt. Unten ist er offen, die Fluoreszenzröhre spendet direktes Licht und diffuses Rundumlicht. Die eingesetzte 22-Watt-Fluoreszenzröhre leuchtet ausreichend, diese Effizienz wird nicht durch ein undurchlässiges Material wieder zunichte gemacht. Christof Sigerist von Stockwerk3 hat «Drom Tilt» speziell für die Fluoreszenzröhre in Ringform entworfen. Die Jury sagt: «Der Designer wollte das Besondere der Ringform zur Geltung bringen. Das ist ihm gelungen, denn runde Fluoreszenzröhren wurden bis anhin zaghaft im Wohnbereich verwendet.» An der Leuchte ist nichts zu viel, nichts zu wenig. Der Schirm und der Fuß entsprechen sich, so stimmt zum Beispiel der Durchmesser des Schalters dem

Durchmesser des inneren Ringes über ein. Der riesige Fußschalter zitiert ironisch einen Schalter und ist erst noch praktisch. Die Jury mag die feine Leuchte, die effizientes Licht mit sorgfältiger Gestaltung verbindet. Sie verleiht «Drom Tilt» einstimmig den Goldenen Stecker und spricht ihr ein Preisgeld von 12 000 Franken zu.